

# JoSch

## Journal der Schreibberatung *Erfahrungsbericht/Austausch*

---

### **3. Peer-TutorInnen Konferenz in Hildesheim**

Laura Haas/ Saskia Niehus

Vom 24.09.2010 bis 26.09.2010 fand die 3. Peer-TutorInnen Konferenz im Lese- und Schreibzentrum der Universität Hildesheim statt. Zu diesem Anlass kamen TutorInnen und LeiterInnen aus acht Schreibzentren zusammen: Schreibtutorium für internationale Studierende der Universität Dortmund, Sprachenwerkstatt Hochschule Fulda, Schreibzentrum Soziologie Uni Göttingen, Internationales Schreibzentrum der Universität Göttingen, Sprachenzentrum TU Darmstadt, Schreiblabor Uni Bielefeld, Schreibzentrum Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) und Lese- und Schreibzentrum der Universität Hildesheim.

In diesem Beitrag werden die Ereignisse der Konferenz durch drei Hildesheimer Gastgeberinnen reflektiert. Dies geschieht anhand einer Kombination aus zwei Methoden, dem Schreibgespräch und der Online-Schreibgruppe. Beim Schreibgespräch handelt es sich um eine schriftliche Unterhaltung der TeilnehmerInnen bzw. einer Gruppe. Da dieses Gespräch online, über einen Chat, geschieht wurde das Schreibgespräch mit Aspekten einer Online-Schreibgruppe, einer Methode, die auch auf der Konferenz

*JoSch Ausgabe 2/April 2011*

*L. Haas, S. Niehus/ 3. PeertutorInnen Konferenz in Hildesheim*

vorgestellt wurde, kombiniert. SchreiberInnen, die an einer Online-Schreibgruppe teilnehmen, sitzen an gemeinsamen oder individuellen Schreibprojekten. Sie können sich online austauschen und sich regelmäßig Feedback auf Textabschnitte geben. Eine Reflexion der Methoden folgt am Ende des Beitrags.

Das Schreibgespräch fand am Mittwoch, dem 5.Januar 2011 zwischen zwei Tutorinnen, Laura und Saskia, und der Leiterin des Lese- und Schreibzentrums der Universität Hildesheim, Jana Zegenhagen, statt.

#### **Um 16:36 schrieb Saskia**

Es wäre schön, wenn wir möglichst alle Ereignisse und Beiträge in unserer Reflexion erfassen könnten.

#### **Um 16:37 schrieb Laura**

Lass uns doch versuchen, in unserem Dialog via WorldWideWeb chronologisch vorzugehen.

#### **Um 16:38 schrieb Saskia**

Begonnen hat die Konferenz mit der Eröffnung durch Prof. Dr. Irene Pieper, die geschäftsführende Direktorin des Deutschinstituts und Leiterin des Lese- und Schreibzentrums in Hildesheim.

#### **Um 16:38 schrieb Laura**

Frau Pieper kam am Freitag gegen 12.00 Uhr und leitete mit einigen Worten über die dreijährige Tradition der Peer-TutorenInnen Konferenz die Veranstaltung ein.

#### **Reflexion der Methode**

Wir haben das Schreibgespräch als Methode genutzt, um uns mit den Inhalten und dem Ablauf der Konferenz intensiv im Dialog auseinanderzusetzen. Inspiriert durch den Vortrag über Online-Schreibgruppen, haben wir dieses Gespräch schriftlich über das Internet geführt und uns entschieden, diesen Chat selbst als endgültigen Beitrag für das Journal der Schreibberatung zu verwenden. Um das Schreibziel zu erreichen, erfolgte eine Überarbeitung der ersten

*JoSch Ausgabe 2/April 2011*

*L. Haas, S. Niehus/ 3. PeertutorInnen Konferenz in Hildesheim*

### **Um 16:39 schrieb Saskia**

Ja, und es trafen schon viele Teilnehmer sehrzeitig ein und überraschten uns bei unseren letzten Vorbereitungen. Ein Vorprogramm in petto wäre hilfreich gewesen!

### **Um 16:40 schrieb Laura**

Tatsächlich darf man die Organisation einer Konferenz dieser Größenordnung nicht unterschätzen. Der anfängliche Trubel war jedoch schnell vergessen, als wir zu unserem kleinen Kennenlern-Fragespiel übergingen. Hierbei sortierten sich die TeilnehmerInnen wiederholt nach verschiedenen Kriterien.

Wir stellten uns z.B. in einer chronologischen Reihe auf, um zu sehen, wer seit wann in einem Schreibzentrum arbeitet. Zur Auflockerung sortierten wir uns auch nach Lieblingseissorten.

### **Um 16:41 schrieb Saskia**

Ich hätte mich gefreut, wenn wir in der Vorstellungsrunde noch mehr über die einzelnen Schreibzentren erfahren hätten. Es fiel mir am Anfang schwer, alle Teilnehmer zuzuordnen und mich hätten die Erfahrungen und Projekte der anderen wirklich sehr interessiert.

### **Um 16:43 schrieb Laura**

Aber wir konnten im Laufe der Konferenz noch mit den meisten Teilnehmern ins Gespräch kommen und auch in den Vorträgen und Workshops haben sich die einzelnen Schreibzentren noch mal vorgestellt. Nach diesem ersten Kennenlernen ging es auch schon los. Meistens fanden drei Veranstaltungen in unterschiedlichen Räumen parallel statt.

### **Um 16:45 schrieb Saskia**

Erster Programmpunkt der Konferenz war das Journal der Schreibberatung: JoSch.

Version. Die größte Kunst bestand darin, die Gedanken des Gesprächs so darzulegen, dass sie auch für Außenstehende verständlich sind.

Dennoch eignete sich diese Methode gut, um uns noch einmal die Ereignisse der Konferenz vor Augen zu führen und sie auf diese Weise auch den Lesern als eine Art Bericht zur Verfügung zu stellen.

### **Um 16:46 schrieb Laura**

Ja, das ist eine tolle Initiative, ich habe auch gleich noch den anschließenden Workshop besucht. Das Journal bietet Platz für sämtliche Themen, die mit der Schreibberatung in Verbindung stehen, z.B. für diesen Beitrag. Im Workshop haben wir mit der Methode des Freewritings verschiedene Ideen für mögliche Beiträge gesammelt, dabei ist eine große Bandbreite an Vorschlägen entstanden, die wir uns gegenseitig vorgestellt haben. Hoffentlich werden einige Ideen, beispielsweise Erfahrungsberichte von Beratern, Literaturhinweise, Rezensionen, Neuigkeiten usw. in die Tat umgesetzt! Das Freewriting ist eine Methode bei der die SchreiberInnen schreibend denken sollen, indem alle Gedanken ohne das Absetzen des Stiftes auf Papier gebracht werden. Dies kann auch unter einer bestimmten Fragestellung passieren, z.B. „Welche Themen sollten / könnten in einem Schreibjournal aufgegriffen werden?“.

### **Um 16:50 schrieb Saskia**

Die Methode Gruppendiskussion von Katrin Girsingsohn, Leiterin des Schreibzentrums der Europa-Universität Viadrina (EUV), war auch super. Hierzu wurde eine Frage in den Raum gestellt, die als Diskussionsgrundlage diente. Die Diskussionsleiterin ergriff nur das Wort, wenn die Diskussion ins Stocken geriet. Wir haben durch das Erproben viel darüber erfahren, wie wir aufeinander eingehen sollten. Die Runde war sehr angenehm, jeder ist zu Wort gekommen, hitzige Diskussionen gab es nicht. Außerdem hatten wir hier noch einmal die Gelegenheit, uns besser kennen zu lernen! Der Workshop inspirierte uns übrigens auch für die Praxis, die Methode der Gruppendiskussion zur Reflexion von Workshops steht in Hildesheim in Planung.

### **Um 16:52 schrieb Jana**

Ich war zu der Zeit bei dem Workshop "Schreibintensive Seminare als Mitarbeiterin leiten und/oder als Schreibberaterin begleiten". Wir haben erst zusammengetragen, welche Erfahrungen wir schon damit gemacht haben

und worüber wir gern sprechen möchten. Dabei haben sich natürlich unterschiedliche Interessen ergeben. Dementsprechend haben wir uns in Kleingruppen zusammengefunden und beraten. Das Schöne daran war, dass es dann ganz konkret um unsere Anliegen ging. So besprachen wir u.a. unsere Erfahrungen und Ideen, wie wir als Lehrende in unseren jeweiligen fachlichen Seminaren das Schreiben einbringen können, um den Austausch über Fachtexte anzuregen und Lektüren zu vertiefen.

#### **Um 16:57 schrieb Saskia**

Nach diesem Block war Kaffeepause, ohne Kaffee, dafür mit Sekt! Im folgenden Block gab es einen Workshop zur Beratung internationaler Studierender. Schade, dass keiner von uns dabei war. Das ist der Nachteil mehrerer Parallelveranstaltungen.

#### **Um 16:59 schrieb Saskia**

Der Vortrag von Nora Peters aus dem Team des Schreibzentrums der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), „Forschung über Wirksamkeit von Schreibberatung“, lief parallel dazu. Er war sehr informativ, insbesondere für alle, die ebenfalls über die Durchführung einer Forschungsstudie bzw. das Schreiben einer Forschungsarbeit nachdenken. Sie hat die einzelnen Schritte und die Durchführungsweise ihrer Forschungsarbeit sehr genau erläutert und uns damit einen guten Eindruck über ihre Vorgehensweise vermittelt. Hoffentlich ermutigt der Beitrag noch andere, hier weiter zu forschen. Am Ende haben wir zwei wichtige Forschungsergebnisse von ihr in der Gruppe diskutiert: Wir sprachen darüber, was für uns „Klientenbezug“ und die Wahrnehmung von uns in der Uni als professionelle Berater bedeutet.

#### **Um 17:05 schrieb Laura**

Die Schreibberater aus Göttingen (Soziologie) haben zeitgleich eine Veranstaltung gehalten. Wir wurden über fachspezifische Schreibberatung informiert. Im Gegensatz zu den Soziologen, beraten wir in unserem Lese- und Schreibzentrum (LSZ) nicht nur Studierende unseres eigenen

Studiengangs. Unser Schwerpunkt liegt deshalb auf den allgemeinen Anforderungen des Schreib- und Leseprozesses, inhaltlich beraten wir nicht. Trotzdem kommen wir aber hin und wieder in Situationen, in denen die Ratsuchenden sich eine inhaltliche Beratung erhoffen oder wir, aufgrund unserer Versiertheit in einem Themengebiet, gerne inhaltliche Ratschläge erteilen würden. Deshalb war es sehr spannend diesen Aspekt aus einem anderen Erfahrungswinkel beleuchtet zu sehen.

**Um 17:05 schrieb Saskia**

Und im Anschluss hatten wir noch einmal die Gelegenheit, uns in den Teams der verschiedenen Schreibzentren auszutauschen. Das hat mir gut gefallen, weil man ja nicht überall gleichzeitig sein konnte und somit von seinen KollegInnen, die teilweise andere Veranstaltungen besuchten, erfahren konnte, was dort besprochen wurde.

**Um 17:07 schrieb Laura**

Und damit war das Tagesprogramm am Freitag auch schon beendet. Wir ließen den Abend in einem netten Barrestaurant bei Speis und Trank ausklingen ...

**Um 17:08 schrieb Saskia**

Ja, das war wirklich gemütlich und nach dem ganzen Hin und Her konnten wir endlich mal zur Ruhe kommen.

**Um 17:09 schrieb Laura**

Auch den Fußmarsch (steil bergauf) von der Bushaltestelle zur Jugendherberge werden einige so schnell sicherlich nicht vergessen. Für mich war es aber auch eine nette Gelegenheit um ins Gespräch mit den anderen TeilnehmerInnen zu kommen.

**Um 17:09 schrieb Saskia**

Ja der Berg hatte es wirklich in sich. Dafür war der Blick über die Stadt umso schöner.

**Um 17:10 schrieb Laura**

Der Abstieg am nächsten Morgen nach dem Frühstück fiel deutlich leichter!

*JoSch Ausgabe 2/April 2011*

*L. Haas, S. Niehus/ 3. PeertutorInnen Konferenz in Hildesheim*

Und nach einer kurzen Busfahrt, ging es auch schon mit dem Samstag-Tagesprogramm weiter.

### **Um 17:11 schrieb Saskia**

Die ersten Themen am Vormittag waren die „Online-Beratung“ und „Online-Schreibgruppen“. So eine Online-Schreibgruppe ist wirklich nützlich. Vor allem für Pendler stellt sie eine geniale Möglichkeit dar, einen regelmäßigen Austausch mit anderen SchreiberInnen über ein Schreibprojekt zu pflegen. Die Online-Beratung stellt eine Beratungsoption dar, die es den Ratsuchenden und Beratern ermöglicht, auch Beratungen außerhalb eines Schreibzentrums, z.B. über Kommunikationsprogramme wie Skype, durchzuführen. Die Workshopideen waren wirklich originell und wir haben im Team daraus die Idee gewonnen, dass wir bestimmte Mockberatungssituationen (in Teilen inszenierte Beratungen) in den Teamtreffen und der Schulung nutzen können, um unsere Mimik und Gestik zu beobachten. Denn dies spielt eine entscheidende Rolle während einer Beratung und wird von uns derzeit nur unbewusst genutzt. Dabei hat unser Auftreten wesentlichen Einfluss auf die zwischenmenschliche Beziehung zwischen BeraterInnen und Ratsuchenden.

### **Um 17:16 schrieb Laura**

Zur Auflockerung haben Frauke und Rebecca – ebenfalls Tutorinnen aus Hildesheim - eine kleine Schreibsession mit kreativen Schreibaufgaben eingeleitet. Parallel dazu lief eine Fotosession, hier sind tolle „Werbebilder“ für die Schreibzentren entstanden. Ich erinnere mich an Fotos von einer alten Schreibmaschine und fliegende Papierfetzen sowie an einen Haufen kleiner Knabber-Brezeln mit der Überschrift „Text verbrezt?“.

### **Um 17:16 schrieb Saskia**

Ja, das war eine schöne Abwechslung vor der Mittagspause, in der unsere Tutorinnen stapelweise Pizza vom Italiener organisiert haben ...

### **Um 17:17 schrieb Laura**

... und es dauerte eine gute Weile, bis wir die Pappkartons überhaupt

*JoSch Ausgabe 2/April 2011*

*L. Haas, S. Niehus/ 3. PeertutorInnen Konferenz in Hildesheim*

sortiert hatten. Nachdem wir uns durch Pizzaberge gegessen hatten, folgte wieder ein Block mit drei parallel laufenden Veranstaltungen, u.a. haben die Bielefelder die Arbeits- und Kommunikationsweisen in ihrem Schreibzentrum vorgestellt.

### **Um 17:19 schrieb Saskia**

Der Workshop der Bielefelder war sehr ansprechend und sie hatten eine aufwändige Präsentation vorbereitet. Die TeilnehmerInnen des Workshops konnten selbst entscheiden, ob sie an einer fiktiven Teamsitzung der Bielefelder teilnehmen, um einen Einblick in deren Organisation und Durchführung zu bekommen (Zeitwächter, Moderator...) oder lieber selbstständig einen Rundgang durch die aufgebauten Stationen zum Thema Kommunikation machen wollten. Die mitgebrachten Materialien boten eine tolle Gelegenheit zum Stöbern und um Anregungen zu sammeln. Außerdem konnte man am PC die Online-Plattform der Bielefelder ausprobieren und an einem Quiz teilnehmen. Zum Schluss konnte man noch mal in die Rolle eines Mitglieds des Bielefelder Schreibzentrums schlüpfen und an einem fiktiven Teamgespräch über eine geführte Beratung teilnehmen. Eine Beratung für den Schreibberater... wirklich ein interessanter Workshop mit sehr vielen Informationen.

### **Um 17:22 schrieb Laura**

Die Frankfurter gaben zeitgleich einen Workshop zur Kommunikation zwischen TutorInnen und DozentInnen. Gemeinsam haben wir hier die Schwachstellen und die Möglichkeiten aus unserer Erfahrung bei der Kommunikation mit Lehrenden diskutiert. Manche Lehrenden sind mit den Konzepten von Schreibzentren an ihrer Uni gar nicht vertraut und können somit die Chancen, die die Schreibberatung bietet, nicht einschätzen. Zwar haben wir in unserem LSZ bisher eher positive Erfahrungen gemacht, trotzdem erachte ich es als sehr wichtig, diesen Punkt zu reflektieren. Durch konstruktive Aufklärung über unsere Ansätze können wir derartige Missverständnisse am ehesten aufklären.

*JoSch Ausgabe 2/April 2011*

*L. Haas, S. Niehus/ 3. PeertutorInnen Konferenz in Hildesheim*

### **Um 17:22 schrieb Jana**

In diesem Block gab es wieder einen Workshop für MitarbeiterInnen: "Kommunikation zwischen Dozenten und anderen an der Uni". Nach einer allgemeinen Ideensammelrunde, hat jedeR MitarbeiterIn/LeiterIn oder das Team jedes Schreibzentrums für sich visualisiert, wie man „Gegner“ vom Schreibzentrum überzeugen und wie man Kooperationen in der Uni mit den Lehrenden und anderen Einrichtungen ermöglichen kann. Dies wurde hinterher noch mal mit der Gruppe besprochen. Die Ergebnisse sind natürlich streng vertraulich :).

### **Um 17:23 schrieb Saskia**

Dann war wieder Kaffeepause und danach kam ein Veranstaltungsblock rund um das Thema „Werbung für Schreibzentren“. Ich habe hierbei zusammen mit einer Studentin aus Berlin den Workshop „Werbewege und- mittel“ geleitet, wir haben dabei erfahren, wie andere Schreibzentren Werbung machen und wie wir unsere Werbung verbessern können. Die Ideen haben wir in Hildesheim sogar schon umgesetzt.

### **Um 17:26 schrieb Laura**

Der Schwerpunkt des Workshops, den ich besucht habe, lag im Entwickeln von Events. Können wir durch Events noch stärker auf uns aufmerksam machen? Welche Events sprechen Studenten an? Und wie werben wir für Events? Wir haben hierbei verschiedene Ideen und Ansätze, z.B. das „Schreiben in einem Zug“ – eine Schreibfahrt in einem Zug mit einem (Schreib-)Ziel – ausgearbeitet.

### **Um 17:28 schrieb Jana**

Im Workshop für die LeiterInnen, "Weiterbildung und Kommunikation im Team" haben wir uns gegenseitig zu unseren verschiedenen Anliegen zu diesem Thema beraten und sind gemeinsam zu wichtigen Ergebnissen gekommen. Wir haben darüber gesprochen, welche Kompetenzen Schreibberater in der Ausbildung erwerben sollten. Wir arbeiten derzeit mit anderen, die nicht an dem Workshop teilgenommen haben, an einem Papier

*JoSch Ausgabe 2/April 2011*

*L. Haas, S. Niehus/ 3. PeertutorInnen Konferenz in Hildesheim*

und überlegen, ob und welche Kriterien wir gemeinsam formulieren und vertreten können. Außerdem haben wir verabredet, dass wir Workshopteilnehmerinnen uns gern untereinander auf Anfrage supervidieren. Dazu wollen wir – tada – das Chatten nutzen.

**Um 17:30 schrieb Laura**

Wie am vorherigen Abend fand vor dem Abendprogramm ein Austausch im Plenum statt. Wieder wurde mit einer Diskussion in den einzelnen Schreibzentren-Gruppen begonnen. Diese Diskussion ging in eine „große Mitteilungsrunde“, also einen Austausch im Plenum, über.

**Um 17:30 schrieb Saskia**

Und danach folgte mein Lieblingsteil des Tages: der Schreib-Stadt-Spaziergang mit Kathi, einer Hildesheimer Tutorin.

**Um 17:31 schrieb Laura**

Der war eine interessante Abwechslung. Und die am Ende des Spaziergangs entstandenen Schreibgeschichten ließen sich hören!

**Um 17:31 schrieb Saskia**

Ich selbst habe dabei noch einmal viel Neues über Hildesheim erfahren.

**Um 17:31 schrieb Laura**

So erging es mir auch. Außerdem bekamen die Gäste somit die Möglichkeit, die schöne historische Seite Hildesheims kennenzulernen.

**Um 17:33 schrieb Laura**

An diesem Abend speisten wir einem Restaurant in der Nähe des Rathauses. Hier konnte man den Tag noch einmal Revue passieren lassen, denn bis dahin hatten wir schon eine Menge erlebt.

**Um 17:34 schrieb Saskia**

Dann ging's wieder in die Jugendherberge. Zwei Nächte dort haben dann doch gereicht.

**Um 17:35 schrieb Laura**

Vermutlich freute sich jedeR auf das eigene Bett, aber gesellig war es in der Jugendherberge.

*JoSch Ausgabe 2/April 2011*

*L. Haas, S. Niehus/ 3. PeertutorInnen Konferenz in Hildesheim*

**Um 17:35 schrieb Saskia**

Ja das stimmt. Sonntag haben wir dann noch einmal zu verschiedenen Themen Ideen und Anregungen gesammelt: Wünsche an die nächste Konferenz, Forschung, Journal der Schreibberatung, Vernetzungsplattform und weitere Ideen. Was ich noch weiß ist, dass es noch immer keine fest etablierte Vernetzungsplattform gibt, wodurch sich alle Schreibzentren untereinander vernetzen könnten, um Materialien, Tipps oder Ähnliches auszutauschen.

**Um 17:36 schrieb Laura**

Und ich kann mich noch daran erinnern, dass wir weitere Ideen für die Zukunft, vor allem für die nächste Peer-TutorenInnen Konferenz, gesammelt haben. Unter anderem kam die Frage auf, ob die Konferenz zukünftig Peer-Schreibtutoren Konferenz genannt werden sollte. Das trifft es besser.

Außerdem haben wir eine zentrumsübergreifende lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten ins Auge gefasst. In dieser Nacht haben alle Interessierten, beispielsweise Studierende oder Mitglieder der Uni, die Gelegenheit, an einer anstehenden Hausarbeit oder einer anderen schriftlichen Arbeit zu schreiben. Die TeilnehmerInnen können sich gegenseitig helfen, motivieren und dadurch effektiver arbeiten. Diese fand am 10.03.2011 sehr erfolgreich statt!

**Um 17:37 schrieb Saskia**

Wir haben auch Ideen für die Forschung in Zukunft und Gegenwart gesammelt. Dabei haben wir überlegt, einheitliche Kriterien für die Beratung und die Ausbildung der Berater festzulegen. Dies wäre auch ein Vorteil für die statistische Auswertung unserer Arbeit.

**Um 17:40 schrieb Laura**

Am Sonntag spürte ich langsam eine leichte Erschöpfung, da war der abschließende Austausch eine nette Abwechslung. Die Reflexion nach den informationsreichen Tagen war sehr wichtig. Wir haben hier außerdem zukünftige Aufgaben und Ziele verteilt.

*JoSch Ausgabe 2/April 2011*

*L. Haas, S. Niehus/ 3. PeertutorInnen Konferenz in Hildesheim*

### **Um 17:42 schrieb Saskia**

Und so gegen Mittag war die Konferenz dann vorbei. Unglaublich, wie viel man an einem Wochenende alles dazu lernen kann. Auch was die Organisation solcher großen Veranstaltungen betrifft, haben wir viele Erfahrungen gesammelt.

### **Um 17:43 schrieb Laura**

Oh ja und abschließend sollte auch noch erwähnt werden, dass wir aufregende, anstrengende, abwechslungsreiche, informative und schöne Konferenztage in Hildesheim verbracht haben. Hoffentlich wird diese Tradition noch lange Zeit fortgesetzt. Als nächstes sind die Göttinger an der Reihe:!:)

### **Um 17:45 schrieb Saskia**

Super, jetzt haben wir schon alle größeren Ereignisse zusammengetragen (hoffentlich haben wir Niemanden übergangen!). Ich bin dafür, unser Online-Schreibgespräch als Beitrag zur Konferenz an die JoSch-Redaktion zu schicken...

#### **Zu den Autorinnen:**

**Laura Haas**, B.A., Lese- und Schreibzentrum Universität Hildesheim, studentische Schreibberaterin, studiert Lehramt (M.A.).

**Saskia Niehus**, B.A., Lese- und Schreibzentrum Universität Hildesheim, studentische Schreibberaterin, studiert Lehramt (M.A.).